

Berner Forum für Kriminalwissenschaften

Programm Frühjahrssemester 2024

Das BFK organisiert regelmässige öffentliche Abendveranstaltungen zu aktuellen kriminalpolitischen Themen.



Das Berner Forum für Kriminalwissenschaften ist ein Verein und wurde 1998 von Personen des Berner Lehrkörpers der Fachgebiete Rechtswissenschaft, Medizin, Psychologie und Theologie gegründet. Es dient der Forschung und Lehre im Bereich der verschiedenen kriminalwissenschaftlichen Disziplinen. Im Zentrum steht der Blick über den Gartenzaun: Wir fördern den interdisziplinären Dialog zwischen den Akteuren der Kriminalwissenschaften sowie den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Dazu organisieren wir regelmässige öffentliche Abendveranstaltungen während des Semesters sowie gelegentliche Tagungen.

Vorstand:

Dr. phil. Urs Germann
Prof. Dr. phil. Ueli Hostettler
Prof. Dr. med. Christian Jackowski
Prof. Dr. iur. em. Karl-Ludwig Kunz
Prof. Dr. med. Michael Liebrecht
Dr. h.c. theol. Willi Nafziger
Prof. Dr. iur. Ineke Regina Pruin
Prof. Dr. phil. Stephan Scheuzger
Prof. Dr. iur. Jonas Weber (Präsident)
Dr. phil. Helen Wyler

Geschäftsführerin:

Dr. phil. Irene Marti

irene.marti2@unibe.ch

Online: www.bfk.unibe.ch

Übersicht

- 05.03.2024** Wohin nach sexualisierter Gewalt?
Professionelle interdisziplinäre Hilfe und Unterstützung inkl. rechtsmedizinische Untersuchung und Spurensicherung auch ohne polizeiliche Anzeige dank dem "Berner Modell"
Dr. med. Antje Rindlisbacher
- 30.04.2024** Gefängnis, Gesundheit und Menschenrechte: best and worst practice sowie internationales Monitoring
Prof. Dr. Hans Wolff
- 07.05.2024** European Registry of Exonerations: Anzahl und Gründe für Fehltritte in Europa
Dr. Teresa Schneider
- 14.05.2024** Sexualdelikte "gerecht" bestrafen?
Überlegungen zum gesetzlichen Rahmen und zu den tatsächlich ausgesprochenen Verurteilungen in der Schweiz
Dr. iur. des. Aimée Zermatten

Wohin nach sexualisierter Gewalt?

Professionelle interdisziplinäre Hilfe und Unterstützung inkl. rechtsmedizinische Untersuchung und Spurensicherung auch ohne polizeiliche Anzeige dank dem "Berner Modell"

Referent:in: Dr. med. Antje Rindlisbacher, Fachärztin für Rechtsmedizin und Stv. Abteilungsleiterin am Institut für Rechtsmedizin, Forensische Medizin und Bildgebung an der Universität Bern

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 201, 5. März 2024, 18.30 Uhr

Sexualisierte Gewalt gehört zu den schlimmsten Formen der Gewalt und die Situation für Betroffene ist meist komplex und überwältigend. Das vor über 35 Jahren in Bern gegründete "Berne Modell bei sexueller Gewalt" soll sicherstellen, dass Betroffene rasche, effiziente und professionelle Hilfe inklusive Spurensicherung erhalten – sowohl in medizinischer, psychologischer als auch in rechtlicher Hinsicht. Und das, ohne Anzeigepflicht bei der Polizei. Das "Berne Modell" ist ein Zusammenschluss zwischen dem Inselspital Bern, dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Bern, verschiedener Opferhilfestellen, der Kantonspolizei Bern und der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern. Im Referat werden die Abläufe und Aufgaben der verschiedenen Stellen bei der Betreuung eines Sexualdelikts erläutert und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit, des stetigen Austauschs und des Engagements als Grundlage für eine möglichst optimale Betreuung der Betroffenen hervorgehoben.

Gefängnis, Gesundheit und Menschenrechte: best and worst practice sowie internationales Monitoring

Referent:in: Prof. Dr. Hans Wolff, Chefarzt Gefängnismedizin an der Universitätsklinik Genf und Vizepräsident des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter (CPT, Europarat)

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 201, 30. April 2024, 18.30 Uhr

„Den Grad der Zivilisation einer Gesellschaft kann man am Zustand ihrer Gefangenen ablesen.“ Das hat schon Dostojewski vor 150 Jahren gewusst; er, der Gefangenschaft und Unrecht erfahren musste. Kriminalität und Gefängnis fasziniert uns, doch oftmals eher oberflächlich, bevorzugt am Abend als Krimi.

Trotzdem sollten wir uns genauer dafür interessieren, da Gefängnisse eben nicht hermetisch sind. Krankheiten kommen und gehen. Krankheiten, die in der freien Gesellschaft nur schwer zu bekämpfen sind, treten in Haft konzentriert auf und könnten dort ideal erkannt und behandelt werden. Trotzdem passiert das meist nicht, da prison health eben noch unzureichend mit public health verbunden ist.

Als Mitglied des CPT hat Hans Wolff weit über hundert Gefängnisse besucht, wo er seit 10 Jahren unbeschränkten Zugang zu Akten, Isolationszellen und auch zu inhaftierten Personen in ganz Europa hat. Er erläutert hier die grosse Kraft des internationalen Monitorings für den Freiheitsentzug und die ungeheure Wichtigkeit für uns alle, da wir alle vom Respekt der Menschenrechte profitieren, und dieser Respekt wird am besten dort gemessen, wo er am meisten bedroht ist: im Gefängnis.

European Registry of Exonerations: Anzahl und Gründe für Fehlurteile in Europa

Referent:in: Dr. Teresa Schneider, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Luzern, Lehrbeauftragte an der Philipps-Universität Marburg, Mitbegründerin von EUREX

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 201, 7. Mai 2024, 18.30 Uhr

Überall auf der Welt kommt es immer wieder zu Fehlurteilen, die schwerwiegende individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen mit sich bringen (z.B. Freiheitsentzug, Vertrauensverlust in die Polizeiarbeit). In vielen Ländern wurden daher Non-Profit-Organisationen gegründet, die unschuldig Verurteilte bei Wiederaufnahmeverfahren unterstützen, und umfassende Datenbanken erstellt, die Fälle von erfolgreichen Wiederaufnahmen sammeln. Solche Datenbanken ermöglichen Forschungsarbeiten zu den Gründen und Umständen von Fehlurteilen und können dabei helfen, Fehlurteile zukünftig zu vermeiden.

In vielen europäischen Ländern wie beispielsweise in der Schweiz, in Deutschland oder in den Niederlanden gab es bisher keine offizielle Datenbank zum Sammeln solcher Fälle, sodass keine allgemeinen Aussagen über die Häufigkeit und Gründe von Fehlurteilen in Europa getroffen werden konnten. Die *European Registry of Exonerations* (EUREX) hat daher zum Ziel, Daten über europäische Fälle von Justizirrtümern zu sammeln und eine Online-Datenbank einzurichten, um über die Anzahl, die Ursachen und die Folgen von Fehlurteilen in Europa zu informieren. In diesem Vortrag werden die Ziele, das Konzept sowie erste Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Sexualdelikte "gerecht" bestrafen?

Überlegungen zum gesetzlichen Rahmen und zu den tatsächlich ausgesprochenen Verurteilungen in der Schweiz

Referent:in: Dr. iur. des. Aimée Zermatten, Juristin und Doktorandin an der Universität Fribourg

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 201, 14. Mai 2024, 18.30 Uhr

Im Allgemeinen sind Sexualstraftaten, insbesondere Kindesmissbrauch, in der Gesellschaft stark verpönt. In diesem Zusammenhang ist oft zu hören, die Strafjustiz gehe nicht hart genug gegen Sexualstraftäter vor. Trifft diese Aussage zu? Kann es eine "gerechte" Strafe in einem derart emotionalen Kontext überhaupt geben?

Um diese Fragen zu beantworten, wird in einem ersten Teil der gesetzliche Rahmen der Sanktionen für Straftaten gegen die sexuelle Integrität in der Schweiz dargelegt. Im zweiten Teil werden eine Umfrage und Statistiken präsentiert, die die tatsächlich verhängten Sanktionen gegen Sexualstraftäter in der Schweiz (2007-2018) zeigen. Im dritten Teil werden diese Ergebnisse diskutiert: Sind die Schweizer Richter (zu) milde? Wären härtere Strafen (wie sie politisch oft gefordert werden, z.B. bei der jüngsten Revision des Sexualstrafrechts in der Schweiz) wünschenswert? Gegebenenfalls mit welchen Konsequenzen?

Mitgliedschaft:

Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie Mitglied des Berner Forums für Kriminalwissenschaften werden. Für eine Mitgliedschaft ist eine einmalige Aufnahmegebühr von CHF 80.-, bzw. CHF 20.- für Studierende, zu entrichten. Mitglieder erhalten das Jahresprogramm per E-Mail und werden laufend über die Aktivitäten und Veranstaltungen orientiert. Wenden Sie sich bitte per E-Mail an die Geschäftsführerin.

Kontakt: BFK, c/o Dr. Irene Marti, Geschäftsführerin, Universität
Bern, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Postfach
CH-3001 Bern
E-Mail: irene.marti2@unibe.ch
Tel.: +41 (0)31 684 48 73

Das BFK wird unterstützt vom Stämpfli Verlag.

www.staempfliverlag.com



Berner Forum für Kriminalwissenschaften
c/o Dr. Irene Marti
Geschäftsführerin
Universität Bern
Institut für Strafrecht und Kriminologie
Schanzeneckstrasse 1
Postfach
CH-3001 Bern

Tel: +41 (0)31 684 48 73
irene.marti2@unibe.ch